

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise
Nr. 1.25
außerhalb Nr. 1.36.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Bg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bg. bei
einmaliger Zelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Bg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 14

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 18. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Amthches.

**Die Abhaltung von Unterrichtskursen über
Obstbaumzucht.**

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht an der k. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und der k. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichenfalls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten. Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht fasslichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen, theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Vereblung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen. Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Werkzeuge, sowie ein Vereblungsmesser, ein Gartenschere und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch etwa 150 Mk. betragen. Unbemittelte Teilnehmer können ein Staatsbeitrag bis zu 50 Mk. in Aussicht gestellt werden. Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Bg. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, guter Leumund, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der k. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind die nötigen Papiere beizulegen. Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor; sie wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Mittelers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht ziehen. Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindevorwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an dem Kurs zu veranlassen.

**Die Patentierung von Privatzüchtungen,
für die Deckzeit 1912.**

Gemäß § 12 der Beschälordnung vom 13. Februar 1906 (Reg.-Bl. S. 13) findet die Patentierung solcher Privatzüchtungen, welche während der Beschälzeit (15. Februar bis 15. Juli 1912) zum Decken fremder Stuten verwendet werden wollen, in folgenden Orten an den nachbezeichneten Tagen statt: in Laupheim am Dienstag, den 6. Februar 1912 nachmittags 2 Uhr, in Geislingen am Mittwoch, den 7. Februar 1912 mittags 12 Uhr, in Badnang am Donnerstag, den 8. Februar 1912 vormittags 9 1/2 Uhr, und in Hohenheim an demselben Tage nachmittags 3 Uhr. Die Züchter, welche ihre Züchtungen zum Zweck der Erlangung eines Patents für die Beschälzeit 1912 an einem der festgesetzten Patentierungsorte der von der Landgestüttskommission bestellten Kommission vorführen wollen, werden aufgefordert, diese Züchtungen spätestens bis 30. Januar d. J. unter genauer Beschreibung jedes Hengstes nach Namen, Alter, Abstammung und Farbe, Abzeichen und Größe bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission anzumelden.

Tagespolitik.

Die Wahlklausel.

Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt worden ist, haben am 12. Januar rund 4,7 Millionen Wähler für Konservative, Zentrum und verwandte Parteien gestimmt, während 7,5 Millionen Zettel für die Parteien der linken Seite des Reichstags abgegeben worden sind. Vielfach wird gerade auf diese beiden, einander gegenüberstehenden Ziffern hingewiesen. Man kann aber auch anders rechnen: Wenn von den 7,5 Millionen die sozialistischen

Stimmen mit rund 4238000 abgerechnet werden, und die dann bleibenden liberalen Wähler von rund 3,3 Millionen werden den 4,7 Millionen der bürgerlichen Rechtsparteien zugerechnet, so haben wir mit rund 8 Millionen nichtsozialistischer Wähler eine Bürger-Armee, deren Stärke uns überzeugt sein läßt, daß die Kolonnen des Abg. Bebel eine absolute Stimmenmehrheit in Deutschland nicht werden gewinnen können. Diese acht Millionen Bürger gehen heute in ihren Anschauungen recht weit auseinander, aber in einem Punkt sind sie alle der selben Ueberzeugung, daß an der Verfassung des Reiches nicht gerüttelt werden soll; die sozialistische Partei huldigt bekanntlich anderen Tendenzen, und somit ist ein dauerndes Zertrönnen zwischen ihr und dem fortgeschrittensten Liberalen beim besten Willen unmöglich.

Jeder Politiker hat seine Ueberzeugung zu vertreten, aber er kann nicht für alle Zukunft seine Hoffnungen auf Unmöglichkeiten stützen. Eine schaffensfrohe Reichstagspartei wird die sozialdemokratische Fraktion niemals, nach ihren Grundsätzen bauen sie nicht auf, sondern will das Bauen verhindern, wenn es ihr noch nicht möglich ist, einzurücken. Die französischen Revolutionäre trugen äußerlich ein nicht minder radikales Programm zur Schau, aber praktisch verwirklichten sie es nicht; durch ihr tatsächliches Mitarbeiten in der Volksvertretung sind sie so weit gelangt, daß aus ihren Reihen wiederholt Minister entnommen sind, die sich während ihrer Amtstätigkeit dann noch genau überzeugt haben, daß mit den sozialistischen Schlagworten nicht regiert werden kann.

Marokko und kein Ende.

Am Freitag steht in Essen der Prozeß der „Grenzboten“ gegen die Rhein. Westf. Ztg.“ an, der als ein hochpolitischer insofern anzusehen ist, als dort festgelegt werden soll, ob der Staatssekretär des Auswärtigen v. Aiderlen-Wächter den Betreibern alsbaldiger Blätter wirklich gesagt habe, wie sie behaupten, daß mit der Entsendung des „Panther“ nach Agadir eine Besitzergreifung südmarokkanischer Gebiete beabsichtigt war, oder ob der Staatssekretär im Anknüpfung mit seinen offiziellen Erklärungen auch jenen Herrn gegenüber keinen Zweifel daran gelassen habe, daß von vornherein eine territoriale Eroberung in Südmarokko nicht geplant war. Die Erwartung, Herr von Aiderlen würde in der dreiwöchigen Frist zwischen dem ersten Prozeß gegen die „Post“ in derselben Sache und dem bevorstehenden in Essen eine amtliche Aufklärung des Widerpruchs geben, hat sich nicht erfüllt. Man nimmt nun mit Bestimmtheit an, der als Zeuge geladene Staatssekretär werde in Essen zugegen die Aussagen machen. Der Widerspruch erklärt sich möglicherweise ganz einfach so, daß Herr v. Aiderlen weitergehende deutsche Forderungen nur in Aussicht stellte, um sich bei den Verhandlungen mit Frankreich eine Stütze durch den Hinweis auf die in Deutschland gehegten Erwartungen zu schaffen.

Die englische Politik.

Die unfreundliche Politik des englischen Staatssekretärs Grey gegen Deutschland wird von den liberalen Organen des Inselreichs noch wie vor ebenso scharf angefochten, wie sie von den konservativen, d. h. regierungsgegnereischen Blättern gebilligt wird. Die Liberalen fordern immer härtere den Rücktritt Greys. Eine freundschaftliche Verständigung mit Deutschland, so sagen sie, wäre mehr als irgend etwas anders geeignet, den düsteren Himmel über Nacht zu klären. Dieses einzige Mittel zum Frieden aber opfert Grey dem dunklen Plane, der Europa in ein Feldlager verwandelt, um Deutschland zu umstellen. Die Völker gefährden die Zukunft ihrer wichtigsten Interessen und treiben ein Betrüben, das schließlich den Ruin herbeiführen muß. In diesem Zustand wird keine Aenderung eintreten, solange Sir Edward Grey Leiter der auswärtigen Politik Englands ist. Ein englischer „Marinesachverständiger“ orakelt über einen empfindlichen Mangel Deutschlands an Mann-

schaften zur Besetzung der neuen Kriegsschiffe. Als das Flottenprogramm in Kraft trat, betrug die Besatzung der größten Kriegsschiffe 600 Matrosen, heute dagegen mehr als 1000. Der gute Engländer sollte sich keine Sorge machen; das deutsche Reich leidet an Matrosenmangel weniger als irgend ein Staat des Auslandes.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Januar.

(Korr.) Im Dienstagblatt wurde es als „fortschrittlich“ bezeichnet, daß in Besenfeld die Frauen ihre Gebammen wählten. Dies ist vielmehr konservativ, insofern in ganz Altwürttemberg diese Einrichtung herrschte. Es mag vielleicht manchen interessieren, einen Auszug aus der Sitzung des Kirchentags Altensteig vom 27. Juli 1874 zu lesen. Da heißt es:

Nachdem man von Seiten des Kirchentags für nötig erachtet hat, wegen dem hohen Alter und zunehmender Entkräftung der gegenwärtigen zwei Gebammen in Zeiten eine Wahl von 2 anderen vorzunehmen, damit man auch Zeit zu ihrem Unterricht habe, so ist auf konventionellen Beschluß die Anzeige der Gemeinde gemacht worden, daß an dem heutigen Tag diese Wahl vorgenommen und den Frauen und Weibern freistehen solle, ihre Vota persönlich oder durch Votellen zu geben. Es erschienen daher mehrere zur Wahl und gaben ihre Stimmen, nachdem zuvor durch das Stadtpfarramt die nötige Erinnerung an die sämtliche gegenwärtigen gegeben worden war, daß auf eine gottesfürchtige, unbescholtene und taugliche Person beim Votieren Rücksicht genommen werde. Die Stimmen waren:

- Elisabeth Keppelerin giebt ihre Stimme der Regina Dinglerin und Witwe Fahrnerin
- Kollerin — der Margarete Henzlerin
- Ettwein — Marg. Henzlerin, Witwe Fahrnerin
- Christ. Barb. Ackermannin — der Regina Dinglerin, Witwe Fahrnerin

u. f. f. Da nun nach vorstehendem Wahlprotokoll die Regina Dinglerin 16 Stimmen, Margaretha Henzlerin 39 Stimmen, Schreinerin Kleinin 3 Stimmen, Witwe Fahrnerin 40 Stimmen, Wittlingerin 12 Stimmen

erhalten hat, so wurde die Witwe Fahrnerin in dem oberen Städtlein und die Margarethe Henzlerin, Schuhmacherin in dem unteren Städtlein als die, die die meisten Stimmen erhalten haben, unter der Bedingung, wenn solche von dem Physiko für tüchtig zu dem Dienst erlannt würden, zu Gebammen erwählt und die weitere Verfügung desnoegen auf die nächste Gelegenheit verschoben.

Die Nichtigkeit dieser Verhandlung bezeugt

- | | |
|----------------|-------------------------|
| Oberamtsdozent | Konventsrichter: |
| Simon Luz. | Friedrich Schwarztopf. |
| Stadtpfarrer | Friedrich Morhard. |
| M. Schlaich. | Michael Mayer. |
| Diakonus | Christian Bernhard Kob. |
| M. Krafft. | |

* Es ist nun doch empfindliche Kälte eingetreten und der allerdings spärlich gefallene Schnee hat den Schlitten zum Vorschein gebracht. In Stuttgart konnten schon die Eisbahnen eröffnet werden. Beim Eintritt der Kälte ziehen wir uns in die Stube, wo im Ofen das Feuer prasselt. Aber wir machen uns keine Vorstellung davon, wie sehr unsere gesiederten Freunde zu leiden haben. Zwar hat die Natur sie mit einem dichten Federkleide versehen, allein die Kälte wird für die Vogelscharen gefahr- und unheilbringend, wenn sie Hand mit dem Hunger auftritt. Es ist daher Pflicht eines jeden, in seinem Teile ein Scherflein dazu beizutragen, den Vögeln über die Unbilden des Winters hinwegzuhelfen. Und wenn Erwachsene mit gutem Beispiel vorangehen, wird auch in das Gemüt der Kinder eingepflanzt: Gedenket der frierenden und hungernden Vögel.

§ **Baumschutz gegen Hasen.** Mit dem Eintritt des Frostes wird auch Hasenschaden beobachtet. Die Langohren kommen auf die Baumränder und nagen von unten auf die Rinde der Obstbäume ab. Das beste Mittel gegen die Rager sind bekanntlich Drahtschutzhüllen. Wenn aber diese zu teuer sind, für den

gibt es Mittel, die den Vorzug haben, daß sie wenig Kosten, und ohne fremde Hilfe hergestellt werden können. Gute Dienste z. B. tut ein Brei aus faulem Fleisch und Lehm. Man sammelt alles unbrauchbare Fleisch und Fleischabfälle, läßt sie im Wasser faulen und rührt mit diesem Wasser und Lehm einen Brei an, mit welchem man die Obstbäume unten bestreicht. Reifer Lappenzug rührt keinen so behandelten Baum an, er ist ihm zu anständig. Den gleichen Dienst tut auch eine Salbe aus Schweinefett und Schiefpulver. Auf ein Pfund Fett nimmt man ein halbes Pfund Pulver, mischt alles zu einer Salbe durcheinander und bestreicht den Baum ringsum vom Boden an einen halben Meter aufwärts. Die Langohren bleiben von den so gealbteten Äpfel- und Birnbäumen sicher weg.

Die neuen Hundertmarkscheine, das hat jetzt auch das Reichsbankdirektorium ausgesprochen, bleiben im Verkehr. Die von Handelskreisen festgestellten Mängel der Scheine können nicht den außerordentlichen Vorteil aufwiegen, daß die Sicherheit vor Fälschungen in höherem Grade als bei den alten Scheinen vorhanden ist. Die Reichsbank ist der Ansicht, daß die Abneigung gegen die neuen Hundertmarkscheine nur aus der Anhänglichkeit am Alten herrührt.

Calw, 17. Jan. Ein Schwarm Schneegänse wurden gestern nachmittag über der Stadt gesehen. Die Vögel flogen in der bekannnten Keilform gegen Süden. Es ist schon der zweite Schwarm der in kurzer Zeit jetzt über Calws Umgebung hingog.

Tübingen, 17. Jan. In allen 21 deutschen Universitäten studieren dieses Semester 2795 Frauen gegen das Vorjahr mehr 383. Dazu kommen noch 1737 Gasthörerinnen, sodaß die Gesamtzahl aller die Universität besuchenden Frauen 4532 beträgt, gegen 4184 im Vorjahr. In Tübingen studieren 40 Frauen, 31 aus Württemberg, die übrigen aus den Bundesstaaten, keine Ausländerin. Die Frauen sind hier am zahlreichsten in der medizinischen Fakultät, 15; noch nicht eingedrungen in die juristische Fakultät. Auch Forstwissenschaft und Pharmazie sind noch frei.

Altdorf, Orl. Böblingen, 17. Jan. Bei der heute vorgenommenen Ortsvorsteherwahl, die durch den Rücktritt des früheren Inhabers der Stelle, Kuhlhardt, bedingt wurde, wurde Verwaltungspraktikant Würtling von Belzheim gewählt.

Stuttgart, 17. Jan. Fußball. Gestern Abend fand im weißen Saale und den angrenzenden Räumen des Residenzschlosses großer Fußball statt, an dem das Königspaar, die Mitglieder der königlichen Familie und zahlreiche geladene Gäste teilnahmen.

Stuttgart, 17. Jan. Falsche Dreimarkstücke mit dem Bildnis König Wilhelms II. von Württemberg und der Jahreszahl 1902 sind an verschiedenen Orten des Landes ausgehalten worden.

Lauffen a. N., 17. Jan. Den Zigeunern, die an einer hiesigen alleinstehenden Frauensperson so schwere Betrügereien verübten, scheint man auf die Spur gekommen zu sein. Der von Ochsenberg gebürtige 32 Jahre alte Zigeuner Jakob Reinhardt wurde in Haft genommen. Nach der vermutlichen Haupttäterin, einer über 30 Jahre alten Zigeunerin namens Johanna Metzbach, wird noch gefahndet.

Lebensruft

Wie sich der Sonne Scheinbild in dem Dunstkreis malt, ob sie kommt, so schreiten auch den großen Geschicken ihre Geister schon voran, und in dem Heute wandelt schon das Morgen.

Salmer.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Moberly.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

„Sind Sie ganz sicher, daß man nicht nachweisen könnte, er sei bei Abfassung dieses unheimlichen Dokuments nicht ganz bei sich gewesen?“ rief das Mädchen, hastig nach dem Leitungsanleiter greifend.

Aber der Justizrat schüttelte ernst den Kopf. „Ganz sicher,“ erwiderte er. „Niemand könnte klarer und logischer denken, als Herr Kästner es damals tat. Nein, nein, damit ist nichts zu machen, er war im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Das kann ich jederzeit bezeugen und auch mein Partner Doktor Janßen. Und nun hören Sie mich einmal geduldig an. Ich bin alt genug, um Ihr Vater sein zu können, und ich habe ein gut Teil Lebenserfahrung vor Ihnen voraus. Wollen Sie meinem Rat folgen?“

„Gern, solange Sie mir nicht raten, Herrn Martens zu heiraten, denn das tue ich nicht,“ entgegnete Angela, und zum erstenmal während der Dauer der Unterredung spielte ein leichtes Lächeln um ihre Mundwinkel, wenn auch noch immer ein trübiger Zug in ihrem Gesicht lag.

Bodelshausen, 17. Jan. Gestern haben hier Georg Adam Märklin, Schärer, und Anna Margaretha geb. Haug das seltene Fest der diamantenen Hochzeit, beide im Alter von 85 Jahren und körperlich wie geistig frisch gefeiert.

Chingen, 17. Jan. Auf dem Transport von Heufeldern hierher ist ein nach Stuttgart bestimmter Fahren ausgefallen. Er trieb sich auf den Feldern umher. Niemand traute sich, ihn einzufangen. Schließlich wurde der hiesige Stationskommandant herbeigeholt, der ihm mit einer Kugel den Garau machte.

Der des Doppelmordes verdächtige Frommer verhaftet.

Calw, 17. Jan. Der wegen schweren Einbruchs diebstählen in Liebenzell und doppeltem Mord bei Röhlingen verurteilte Tagelöhner Georg Frommer aus Teinach wurde heute mittag in einer Wirtschaft in Ottenbronnen festgenommen und in einem Auto hierher ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht, wo seine beiden Brüder bereits in Haft sind. Allgemeine Zufriedenheit äußert sich über die Festnahme dieses geriebenen und gefährlichen Burden.

Calw, 17. Jan. Es bestätigt sich, daß die Verhaftung des Doppelmörders Frommer in Ottenbronnen im Gasthaus zum „Röhl“ erfolgte. Der Armeerevolver, der bei Frommer vorgefunden wurde, enthält noch zwei scharfe Patronen. Nach seiner Einlieferung an das hiesige Amtsgerichtsgefängnis leugnete Frommer beide Mordtaten mit dem Bemerkten, man könne ihm nichts beweisen. Er wird morgen früh zur weiteren Untersuchung an das Landgericht Stuttgart übergeführt werden.

Neue Erdbeben.

Chingen, 17. Jan. In geradezu unheimlicher Weise mehrten und verstärkten sich die Erdstöße hier wieder. Die beiden letzten Nächte hatten sie verschiedene Erschütterungen und Donnertrollen aufzuweisen und zwar verschiedenes von hervorragender Stärke. Eine ganz außergewöhnlich starke Erschütterung hatten wir heute früh dreiviertel 6 Uhr. Diese setzte so stark ein wie am 16. November und dauerte etliche Sekunden lang. Gleich eine halbe Stunde später, einviertel 7 Uhr, kam ein ebenso starker Stoß von fast noch längerer Dauer. Man kommt aus der Ruhe nicht mehr heraus und lebt in aufgeregter Sorge, was sich aus diesem Toben im Erdinnern noch entwickeln will.

Die neuen Erdbeben waren besonders im Oberamt Böllingen wahrzunehmen, wurden aber auch in Tübingen, Stuttgart usw. empfunden. Die Erdbebenkarte in Hohenheim verzeichnete gestern früh 5 Uhr 37 Min. und 6 Uhr 12 Min. zwei Erdstöße.

Zur Reichstagswahl.

Magold, 17. Jan. Eine gehässige Sache hat in unserem Bezirk der Wahlkampf gezeitigt. Es handelt sich um eine Denunziation gegen einen Reserveoffizier Oberpräzeptor Haller, beim Bezirkskommando. Es wurde behauptet, der letztere hätte geraten, den Sozialdemokraten zu wählen. Oberpräzeptor Haller bezeichnet diese Behauptung als falsch und Teilnehmer an der betr. Versammlung in Heiterbach bestätigt, daß das Gegenteil von dem

wahr ist, was Haller unterzogen wird. Oberpräzeptor Haller hat etwa ausgeführt: „Namen nun Sozialdemokrat und Bauernklubler miteinander in die Stichwahl, so glaube er angesichts der bestehenden politischen Verärgerung, daß weite Kreise des Bürgertums von der Volkspartei bis in die Reihen der Nationalliberalen hinein den Sozialdemokraten als das kleinere Übel ansehen und wählen würden. (Hier erfolgte ein Zwischenruf: oh! Darauf erklärte Haller ausdrücklich): „mein Standpunkt ist dies nicht, aber ich befürchte, wie gesagt, daß weite Kreise sich auf diesen Standpunkt stellen werden.“

Die Stichwahlparole des Zentrums.

Stuttgart, 17. Jan. Wie die Schwäbische Tagwacht hört, soll die Parole des Zentrums zu den Stichwahlen in Württemberg überall, wo Liberale und Sozialdemokraten in Betracht kommen, auf Wahlenthaltung lauten. Eine Ausnahme soll der 9. Wahlkreis bilden, wo die Parole gegen Hausmann lauten soll. Diese Mitteilung dürfte, wie das Süddeutsche Correspondenz-Bureau erfährt, durch die morgen zu erwartende parteiamtliche Erklärung des Deutschen Volksblatts ihre Bestätigung und Ergänzung dahin erhalten, daß das Zentrum im 3., 8., 11. und 14. Wahlkreis für die zur Stichwahl stehenden Kandidaten des Bundes der Landwirte eintritt.

Eine Einigung der bürgerlichen Parteien gescheitert.

Berlin, 17. Jan. Unterstaatssekretär Bahnschaffe hatte heute vormittag Unterredungen mit den Führern der bürgerlichen Parteien mit Ausschluß der Fortsch. Volkspartei, da letztere es abgelehnt hat, sich an diesen Besprechungen zu beteiligen. Eine allgemeine Konferenz mit den bürgerlichen Parteien kann daher nicht zustande kommen.

Das Zentrum.

Berlin, 17. Jan. Von dem mit der Führung der Verhandlungen über die Stichwahlen beauftragten Reichsausschuß der Zentrumspartei geht der Germania folgende Mitteilung zu: Der von der Regierung unterstützte Versuch, für die Stichwahlen eine Einigung der bürgerlichen Parteien herbeizuführen, scheiterte an der Haltung der liberalen Parteien, die sich vorbehalten wollten, je nach Lage der Dinge mit den beiden konservativen Parteien und mit dem Zentrum, andererseits mit den Sozialdemokraten Wahlgeschäfte zu machen. Unter diesen Umständen kann den Wählern der Zentrumspartei nur empfohlen werden, überall da, wo nicht von Seiten der bürgerlichen Parteileitung bindende Abmachungen über gleichwertige Gegenleistungen getroffen sind, den liberalen Kandidaten gegenüber kritische Wahlenthaltung zu üben.

Vom 3. Wahlkreis.

Heilbronn, 17. Jan. Die Zentrumspartei wird bei der Stichwahl wiederum für den Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Dr. Wolff, eintreten. Letzterer dürfte eine wesentlich höhere Stimmenzahl als bei der Hauptwahl auf sich vereinen, da in ländlichen Gemeinden viele sozialdemokratische Stimmen von Nichtsozialdemokraten abgegeben wurden. Ueber den Ausgang der Stichwahl läßt sich gar nichts sagen.

Herrn Kästner und dessen letzten Willen im besonderen Ausdruck.

Er war ein hochgewachsener Mann mit einem Gesicht, das niemand schön genannt haben würde, das aber trotzdem in hohem Grade anziehend war. Die etwas tiefliegenden braunen Augen waren offen und klar, die breite Stirn ließ auf einen gutherzigen Charakter schließen, während das edle Kinn und der energische Mund auf Festigkeit und Entschlossenheit deuteten. Er machte nicht den Eindruck, als ob er sich im allgemeinen leicht aus der Fassung bringen ließe, aber augenblicklich schien er schwer geärgert, und seine Augen bligten jornig.

„Die Sache ist geradezu unglücklich,“ rief er. „In Gottes Namen lassen Sie das Geld an die Tierchutzvereine fallen, ich will's nicht haben, wenigstens nicht unter dieser lächerlichen Bedingung. Eine vollständig fremde Person heiraten! Er muß wahnsinnig gewesen sein! Aber ich tu es nicht, nein, Herr Justizrat, das können Sie von einem anständigen Menschen nicht verlangen.“

Doktor Grünung warf einen langen und nachdenklichen Blick auf das Stück Löschpapier, das vor ihm lag, dann sah er dem jungen Mann ruhig in das jornige Gesicht.

„Ich habe schon einmal versucht, Ihnen klar zu machen, Herr Martens, daß Sie nicht auf sich allein Rücksicht zu nehmen haben, und ich muß Sie nochmals daran erinnern, daß Ihre Weigerung, sich den Bedingungen des Testaments zu fügen, für Fräulein Karberg den Verlust eines Vermögens bedeutet.“

„Nah,“ war die ungeduldige Antwort, bilden Sie sich wirklich ein, ich werde meine Entschlüsse durch den Gedanken an dies Mädchen, dies Kinderfräulein beeinflussen lassen? Ich habe nicht die geringste Absicht dazu. Erstens bin ich nicht der Mann, der nach Geld heiratet, aber wenn ich wirklich zu der Klasse gehörte, dann würden meine Ansprüche doch ein wenig höher gehen als bis zu einem besseren Kindermädchen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß

Vom 7. Wahlkreis.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl liegt nun vor. Darnach erhielt Schweißhardt 7628 (in den Bezirken Nagold 1846, Calw 2129, Neuenbürg 2319, Herrenberg 1333), Steinmayer 6254 (in den Bezirken Nagold 1083, Calw 1459, Neuenbürg 2977, Herrenberg 735), Kessler 6165 (in den Bezirken Nagold 1639, Calw 1558, Neuenbürg 774, Herrenberg 2194) Stimmen. Von 24 302 Wahlberechtigten haben 20 154 abgestimmt, 51 Stimmen waren versplittert.

Vom 8. Wahlkreis.

Nach dem amtlichen Ergebnis fielen bei der am 12. Januar stattgefundenen Reichstagswahl von 20 808 abgegebenen Stimmen auf Liefching (Fortfchr. B.) 7629, Rübbling (Konf.) 7023, Kowald (Soz.) 6137 Stimmen. 19 Stimmen waren versplittert.

Vom 14. Wahlkreis.

Ulm, 17. Jan. Wie verlautet, hat der Kandidat der Liberalen im 14. Reichstagswahlkreis, Rechtsanwalt Hähle, sich bereit erklärt, den Stichwahlfragen der Sozialdemokraten zuzustimmen.

Die Sozialdemokratie und die Unterstützung anderer Parteien.

Wenn die Sozialdemokraten in der Stichwahl einen nicht sozialdemokratischen Kandidaten unterstützen, so verlangen sie von ihm ohne Ausnahme die Anerkennung der Jenauer Bedingungen. Die Kandidaten müssen sich vor Zeugen oder schriftlich verpflichten, einzutreten oder zu stimmen:

1. für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts für den Reichstag;
2. gegen eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungs- und Koalitionsrechts;
3. gegen eine Verschärfung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts;
4. gegen ein wie immer geartetes Ausnahmegesetz;
5. gegen jede Erhöhung oder Neueinführung von Zöllen auf die Verbrauchsartikel der großen Masse;
6. gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse.

Ausländisches.

Rom, 17. Jan. Popolo Romano schreibt: Auf der deutschen Botschaft erwartet man, daß am kommenden Sonntag Staatssekretär von Riberlen-Wächter nach Rom kommt, um den Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano persönlich kennen zu lernen.

Mailand, 17. Jan. In Oberitalien herrscht scharfe Kälte. Florenz hatte gestern - 9°.

Konstantinopel, 17. Jan. Der Senat hat mit 39 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Auflösung der Deputiertenkammer gestimmt.

Konstantinopel, 17. Jan. Den ganzen Tag über herrschte große Bewegung im Parlamentsgebäude, wo die Deputierten und die Journalisten das Ergebnis der Senatsdebatte erwarteten. Die Beheimlichung dauerte bis 7 Uhr abends. Kurz vor Schluß derselben verließ der Kriegs-

minister den Saal, um den Führern der Jungtürken das Ergebnis mitzuteilen. Die Auflösung wird morgen oder am Samstag in der Kammer erfolgen.

Mutten, 17. Jan. Der Mongolenfürst Darchopan hat den Generalgouverneur der Provinz Mutten besucht und ihm erklärt, die Fürsten der Südmongolei würden der Unabhängigkeitserklärung der Nordmongolei nur dann beitreten, wenn die Mandschudynastie gestürzt würde.

Marokko.

Fes, 17. Jan. General Dalbiez unternahm am Sonntag mit seiner Kolonne, die von Meknes aufgebrochen war und im Südwesten von Sepau lagerte, eine kombinierte Bewegung mit Unterstützung scharfschützerischer Truppen, die von Oberst Bremond kommandiert wurden. Die Franzosen schlugen einen Angriff des Feindes ab, der sich in Unordnung zurückzog und zahlreiche Tote zurückließ. General Dalbiez verfolgte den Feind den ganzen Tag und auch den nächsten Tag. Die Kolonne Dalbiez hatte nur 6 Verwundete, die scharfschützerischen Truppen 2 Tote und 3 Verwundete.

Vermischtes.

Vom Frieren und Erfrieren. Kalt ist es mit einem Mal geworden und es zeigen sich die bekannten Wirkungen der Kälte: zunächst die gesunde Rötung der Haut, dann, wenn die Kälte ärger wird, Erblößen, Blautotwerden und das bekannte Klappern vor Frost, das Arm-, Bein- und Raumpmuskeln befällt. Nur wer sich lebhaft bewegt, wie es etwa bei Ausübung des Wintersports der Fall ist, friert nicht, auch wenn das Quecksilber im Thermometer sehr tief unter dem Nullpunkte steht. Wie aber friert man eigentlich? Das Gefühl ist natürlich einem jeden nur zu geläufig. Aber wie der Körper die äußere Kälte auch innen meldet, ist meistens weniger bekannt. Die Gefäßwerkzeuge des Körpers sind ziemlich kompliziert und noch lange nicht völlig erforscht. Längst weiß man, daß manche Körperteile besonders empfindlich gegen Kälte sind, Brust, Nasenflügel und Vorderseite der Arme besonders. Daß es aber für Kälte- und Wärme-Empfindung verschiedene Organe in der Haut gibt, ist eine Entdeckung der letzten Jahrzehnte. Die sogenannten Kältepunkte sind vor etwa einem Vierteljahrhundert gleichzeitig von dem Deutschen Goldscheider und dem Dänen Magnus Nil entdekt worden. Wenn man mit einer ganz kalten Nadelspitze seinen eigenen Körper abtastet, kann man sie ziemlich leicht auffinden und bemerkt dann, wie sie verteilt sind. Auf jeden Quadratcentimeter der menschlichen Haut kommen im Durchschnitt 6 bis 23 Kältepunkte gegenüber höchstens 3 Wärmepunkten. Die Kältepunkte sind also viel zahlreicher vorhanden, auf dem ganzen Körper gibt es vielleicht 250 000 gegenüber 30 000 Wärmepunkten. Diese Kältepunkte geben dem Hirn und dem Rückenmark Nachricht, daß der Körper friert und infolgedessen der Wärme-Austausch zwischen außen und innen anders geregelt werden müsse, und danach richtet sich reflektorisch der Blutkreislauf. Wird die Kälte aber zu arg, so versagen die Gefäße in der äußeren Haut allmählich den Dienst: es entsteht die rotblaue Färbung infolge der Blutstauung, einzelne Teile der Außenhaut, ja ganze Gliedmaßen erfrieren, es bilden sich Frostbeulen und andere unangenehme Erscheinungen, die als „örtliche Erfrierungen“ zusammengefaßt werden, und zuweilen ist die Kälte auch imstande, einen Menschen zu töten. Wieviel Kälte der Mensch jedoch aushalten kann, ist erstaunlich. Aus den Berichten der Polarfahrer weiß man, daß Temperaturen von - 50° C. noch gut ertragen werden. Es ist auch nicht die absolute Kälte, die den Tod durch Erfrieren bewirkt, sondern hierbei

spielen eine ganze Menge anderer Umstände eine Rolle. Bei ganz geringen Kältegraden können ermüdete oder gar erschöpfte Menschen und solche, die unter einer heftigen Wirkung des Alkohols stehen, erfrieren, während kräftige und gesunde Menschen durch sehr tiefe Temperaturen überhaupt nicht geschädigt werden.

Ein Fingerabdruck als Unterschrift. Wie wir im „Extrablatt“ lesen, hat der Gehilfe eines Gerichtsexekutors in Marmaros-Siget (Ungarn) dem Präsidenten des dortigen Gerichtshofes den Vorschlag gemacht, bei der Ausfertigung von Dokumenten die Namensunterfertigung von des Schreibens Unkundigen statt des bisher üblichen Kreuzes durch den Abdruck eines Fingers zu authentifizieren. In der Motivierung des schriftlichen Vorschlages wird auf den namentlich im Komitat Marmaros eingerissenen Brauch hingewiesen, daß auch des Schreibens Kundige bei der Unterfertigung von Dokumenten das schriftliche Kreuzzeichen machen und dann im Prozeßfalle leugnen, daß das Kreuz von ihnen herrühre, weil sie dessen als des Schreibens kundig gar nicht bedurft hätten. Beim Gerichtshof und in Anwaltskreisen begegnet der Vorschlag großem Beifall und der Präsident des Gerichtshofes hat den Vorschlag beifolgend an das Justizministerium geleitet.

Der Kropf, der in manchen Gegenden Europas außerordentlich stark verbreitet ist, soll nach der Annahme der meisten Ärzte auf die Beschaffenheit des Trinkwassers zurückzuführen sein. Als Beweis dafür erzählt Dr. Breiner in Wien: Ein Eisenbahnwärter, Vater einer zehnköpfigen Familie, bewohnte ein Wärterhaus bei Trautmannsdorf in Niederösterreich, in einer Gegend, wo sonst weit und breit kein Kropf zu finden ist. Schon wenige Monate, nachdem die Familie ihre Behausung bezogen und den benachbarten Brunnen in Benutzung genommen hatte, bekam zuerst das fünfjährige Kind den Kropf, danach auch die anderen Kinder und der Vater selbst. Sobald die Erkrankten in eine andere Gegend geschafft wurden oder sonst nicht mehr aus dem Brunnen tranken, verschwand der Kropf, stellte sich aber wieder ein, wenn aufs neue von dem Wasser genossen wurde. Dr. Breiner untersuchte das Wasser auch in der Weise, daß er längere Zeit Tiere damit tränkte, und sogar diese wurden dadurch von kropfartigen Leiden befallen. Leider ist es nicht möglich gewesen, den eigentlichen krankheitsverregenden Stoff in dem Brunnenwasser festzustellen, und es hat sich nur ermitteln lassen, daß die schädliche Wirkung des Wassers sich verringert, wenn es längere Zeit gestanden oder einen weiten Transport erfahren hat.

Handel und Verkehr.

r. Berned, 17. Jan. Die Freiherrl. von Güttingen'sche Gutsbesitzerfamilie erzielte heute bei den Stammholzerlauf in der Submissionsweise folgende Durchschnittspreise: für Los I (in der Hauptsache Schlagholz) 124,7 Proz. und für Los II (meist schwächeres Durchforstungsholz) 124 Proz. der 1912er Tarpreise.

Konkurse.

Emil Neumaier, Kaufmann, Inhaber einer Getreidehandlung in groß unter der Firma „Emil Neumaier“ in Stuttgart, Fischerstr. 5. — Friedrich Gräber, Gutsbesitzer in Sorengenzimmern, Gde. Großaltdorf O. A. Gde. — Ludwig Ungerer, Schmiedemeister in Oehringen. — Johann Jöhle, Bäcker und Spezereiwarenhändler in Friedrichshafen. — Georg Bud, Inhaber einer Buch- und Briefmarkenhandlung in Ulm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfeld.
Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

ich mich an eine solche Person verkaufen würde, selbst wenn das Vermögen meines Vaters noch ganz bedeutend größer wäre.“

„Fräulein Karberg stammt aus sehr guter Familie sie ist von Geburt und Erziehung vollendete Dame,“ sagte der Justizrat etwas steif. Er dachte dabei an das liebliche Gesicht, das er vor noch nicht zwei Stunden vor sich gehabt. „Fräulein Karberg würde auch dem vornehmsten Mann keine Schande machen.“

„Vielleicht nicht. Auf jeden Fall trage ich aber sehr Verlangen danach, dieser Mann zu sein. Fräulein Karberg's Stellung in der Welt ist mir also ziemlich gleichgültig, denn ich beabsichtige nicht, mich irgendwie mit ihr einzulassen. Mein Dittel hat mir einen bösen Streich gespielt, aber ich denke nicht daran, meine Freiheit zu verkaufen, um sein Geld zu erlangen.“

„So! nun, dann ist ja die Geschichte endgültig entschieden, denn Fräulein Karberg weigert sich ebenso bestimmt wie Sie auf die Bedingung einzugehen.“

„Ah! Ist das wahr?“ rief Erich Martens und schaute überrascht in das unbewegliche Gesicht, das sich jetzt wieder über die Schreibunterlage neigte. „Das wundert mich aber doch sehr.“

„Das wundert Sie?“ meinte der Justizrat trocken. „Es ist aber trotzdem nur zu wahr. Fräulein Karberg hat mir vor etwa zwei Stunden hier erklärt, daß sie sich unter keinen Umständen darauf einlassen würde, einen ihr ganz unbekanntem Mann zu heiraten, nur, um das Geld zu bekommen.“

Erich Martens, der mit der festen Ueberzeugung zu dem Justizrat gekommen war, das arme Kinderfräulein werde mit beiden Händen zugreifen und mit Freuden der eleganten Gatten mit in den Kauf nehmen, der ihr die zweite Million zubrachte, Erich Martens, der schneidige Diplomat, war durch diese Versicherung Doktor Grünings aufs höchste erstaunt.

„Sie wollen also sagen, daß auch sie nicht gelommen

ist, nach den Vorschriften des Testaments zu handeln?“ fragte er.

„So ist es. Sie war ganz empört über die Zumutung und erklärte mir in den bestimmtesten Ausdrücken, sie wolle nicht daran, sich der wahnwitzigen Laune eines boshaften alten Mannes zu fügen, lieber wolle sie hungern, wenn es nötig sei. Ich veruchte ihr zuzureden, die Vorzüge der Erbschaft ins rechte Licht zu rücken, aber sie blieb bei ihrer Weigerung.“

„Und sie ist Kinderfräulein mit fünfzehn Mark Gehalt monatlich?“

„Kinderfräulein mit fünfzehn Mark Gehalt monatlich,“ wiederholte der Justizrat, jedes Wort schwer betonend, als wolle er dadurch das Un glaubliche noch hervorheben.

„Dann muß sie ein schnelles Mädel sein,“ rief der unge Mann warm, „und ich bewundere sie. Es gehört schon ein ganzes Teil Mut dazu, ein großes Vermögen auszuschilagen, wenn man fünfzehn Mark den Monat verdient. Trotzdem gebe ich ihr recht und will sie ebensowenig heiraten, wie sie mich.“

„Verzeihen Sie mir, Herr Martens, wenn ich eine indiscrete Frage an Sie richte,“ bemerkte jetzt der Justizrat. „Ist Ihr Herz noch frei oder sind Sie anderweitig gebunden?“

„Nein, nein, wie läme ich dazu?“ Martens warf der Kopf zurück und lachte ein lustiges inabenhafes Lachen.

„Ein armer Kerl wie ich hat kein Recht, ein Mädchen an sich zu fesseln, und ich habe auch wirklich noch nicht ans Heiraten gedacht. Lieber Himmel, und so wie die Dinge jetzt stehen, werde ich mir wohl überhaupt nie den Luxus einer Frau gestatten dürfen. Aber das ändert an der Sache nichts. Wenn ich auch vollständig frei und in keiner Weise gebunden bin, so habe ich doch nicht die Absicht, Fräulein Karberg zu heiraten, um mir das Geld zu sichern und damit wollen wir die Geschichte zum Abschluß bringen. Was mich betrifft, so können Sie das Geld noch heute an die betreffenden Anstalten schicken, meinen Segen haben die Hunde und Katzen oder was für Tiere es sonst sein

mögen, die aus unserem Bergicht Nutzen ziehen. Ich muß ja sagen, ich bin nicht sehr liebenswürdig gegen den alten Kästner gestimmt, aber was hilft das lamentieren? Ich schade's nichts und mir nützt's nichts.“

„Nichts überlegen, Herr Martens,“ sagte der Justizrat und klopfte dabei leise mit der Feder auf den Tisch, während er lächelnd in das jörnige Gesicht des jungen Mannes schaute. „Wollen Sie sich nicht einen Augenblick überlegen was Ihre Weigerung für Fräulein Karberg bedeutet?“

„Für Fräulein Karberg? Ja, haben Sie mir denn nicht gesagt, daß sie ebenso entschieden gegen die Heirat ist wie ich?“ rief Erich Martens im höchsten Erstaunen.

„Ganz richtig, sie ist dagegen, aber die Frage ist die ob es recht von uns gehandelt ist, wenn wir ihr erlauben dagegen zu sein. Dürfen wir ihr diese nie wiederkehrende Gelegenheit entgehen lassen, sich aus der Sklaverei zu retten in der sie sich befindet? Dürfen wir gestatten, daß sie sich der Möglichkeit beraubt, ihr Alter sorglos zu verbringen?“

„Ja, lieber Himmel, bester Justizrat, was soll ich denn tun? Wenn sie mich nicht heiraten will, so will sie eben nicht. Ich kann sie doch nicht zwingen, erwiderte Erich abweisend.“

„Vielleicht gelingt es uns, sie zu einem vernünftigeren Entschluß zu überreden,“ meinte Doktor Grünig ruhig. „Sie ist noch zu jung, um zu verstehen, was es bedeutet wenn man im Alter keinen Pfennig besitzt; wir müssen da für sie bedenken und es ihr begreiflich zu machen suchen. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, Herr Martens, mir ist es ein schrecklicher Gedanke, daß das arme Mädel allein und unbeschützt allen Stürmen des Lebens trohen soll, wo sie doch so gut versorgt werden könnte, wenn sie Ihre Frau würde.“

Erich, der bis jetzt ruhig auf- und abgewandert war blieb nun vor dem Justizrat stehen und hörte ihm aufmerksam zu, aber der eigensinnige Zug wich nicht von seinem Gesicht.

Fortsetzung folgt.

Fänsbronn.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Konkursache des Schreiners
David Theurer von Fänsbronn
bringe ich am
Freitag, den 26. Januar ds. Js.
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus zu **Fänsbronn** zur öffentlichen Versteigerung:

Geb. Nr. 45	2 a 17 qm Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum unten im Dorf, Anschlag	5400 M.
Geb. Nr. 45a	33 qm Wagenshopf dafelbst	200 "
Parz. Nr. 10, 2	4 a 22 qm Gemüse-, Gras- u. Baumgarten beim Haus	350 "
Parz. Nr. 185	1 62 a 71 qm Acker in Ländern	1600 "
Parz. Nr. 176	12 a 34 qm Dungwiese in Dorfwiesen	900 "
Parz. Nr. 183	1 22 a 42 qm Dungwiese dafelbst	1500 "
Parz. Nr. 182	12 a 29 qm dto. dafelbst	700 "

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Bed.

Altensteig.

Bringe mein

Grabsteinlager

in empfehlende Erinnerung.

Renovierung alter Denkmäler
wird **prompt und billig** besorgt.

———— **Schleifsteine** ————
im Durchmesser von 60—100 cm
habe stets vorrätig

Joel Walz, Bau- und Grabsteingehäft.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr angiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, sende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Rautlingen.

Gesetzt geschützt

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. Febr. 1912

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 11 Gährich, 31 Altgebäumis, 40 Mittl. Lärchenberg, 42 Obr. 56 Unt. Nenzwies, 44 Obr. Heidelbergfäll, 55 Taubenteich, 57 Holländerweg, 68 Nord. Mählemannswies, 72 Hint. 73 Nord. Baumplatz, 77 Neugrunt, 85 Hessesteich, 92 Unt. Madgrund, 96 Unt. Kälbersteig, 98 Edelhalde, 100 Sägbühl, 101 Herrgottsbühl, 102 Weilerbühl, 106 Erzgubersteig, 133 Eschenried, 140 Findelbühl, 141 Findelbühl, 175 Obr. Sulz, 179 Hint. Gaisbühl, 181 Obr. 203 Unt. Birkenbusch, 185 Hint. Pfahlmih, 186 Silberwald, 188 Buchen, 191 Obr. Finsterwald, 192 Obr. Lachenrain, 205 Unt. Jmmenbrunnen, 209 Hint. Pfahlberg

9076 Stück Langholz mit Jm.: 198 I., 527 II., 1041 III., 833 IV., 903 V., 439 VI. Klasse; 46 Stück Abschnitte mit Jm.: 6 I., 18 II., 8 III. Klasse u. 39 Stkben mit 8 Jm.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Beig-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. Jan. vorm. 10 Uhr

im Schwanen in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 4 Gutwöhr, 11 Gährich, 18 Grömbacherweg, 31 Altgebäumis, 32 Altgebäu, 36 Obr. Finstergräble, 37 Schleifweg, 39 Hint. Lärchenberg, 42 Ob. 56 Unt. Nenzwies, 44 Obr. Heidelbergfäll, 45 Obr., 59 Unt. Buchmih, 55 Taubenteich, 57 Holländerweg, 68 Nord. Mählemannswies, 72 Hint. 73 Nord. Baumplatz, 77 Neugrunt, 85 Hessesteich, 92 Unt. Madgrund, 96 Unt. Kälbersteig, 98 Edelhalde, 100 Sägbühl, 101 Herrgottsbühl, 102 Weilerbühl, 106 Erzgubersteig, 107 Erzbühl, 110 Brandig, 133 Eschenried, 140 Findelbühl, 141 Findelbühl, 145 Hütteschlag, 149 Neuterrwies, 173 Obr. Saiblesbühl, 174 Obr. Saiblessteich, 175 Obr. Sulz, 179 Hint. Gaisbühl, 181 Obr. 203 Unt. Birkenbusch, 185 Hint. Pfahlmih, 186 Silberwald, 188 Buchen, 191 Obr. Finsterwald, 192 Obr. Lachenrain, 205 Jmmenbrunnen, 209 Hint. Pfahlberg; **Rm. Buchen:** 38 Scheiter, 381 Prägel, 535 Anbruch, **Nadelholz:** 27 Koller, 20 Prägel, 702 Anbruch.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Ansichtskarten

in größter und schönster Auswahl empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Langholz-, Eichen- und Nadelholz-Verkauf in Gärtingen O. A. Derrenberg. Am Dienstag, den 23. Jan. 1912, kommen aus dem Gemeindefeld (Markt) zum Verkauf: 162 fichtene Säg- und Bauholzstämme mit 6,04 Jm. II., 52,73 III., 37,85 IV. und 12,60 Jm. V. Klasse; 21 Stück Eichen 1. bis IV. Klasse mit 22 Jm., 40 Stück Bau- und Wagnereiche mit 20 Jm., 49 Stück eichene, 4 birchene und 6 eschene Wagnereichen. Zusammenkunft morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Steinbruch am Kupfinger Weg.

Geforbene.

Diesau: Luise Haug, geb. B. ch.
Kornthal: Eölen, Missionar, 60 J.
Ebingen: Karl Allgaier, Fabrikant.
Stuttgart: S. W. chel, geb. Ott, Arzt-Witwe, 66 J.
Stuttgart: Pauline Kurz, geb. Joos.
Neulingen: Marie Lamparter, geb. Kempff, Kommerzienrats-Witwe.

Knorr-Hahn-Maccaroni

werden in hygienischer, vorbildlicher Weise aus bestem Rohmaterial rein maschinell hergestellt und sind von feinem Geschmack, nahrhaft und sehr ergiebig.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Nieker'sche Buchdruckerei.

Wahlaufruf zur Stichwahl.

Ein wahres „Rehntreiben“ gegen den liberalen Kandidaten Liesching veranstaltete der Götteslinger Bizar Schärer. Die ganze Umgebung wurde abgerannt, und ausbrüchlich Dr. Nübling empfohlen. Eine solche Entgleisung eines evangelischen Pfarrers ist kaum glaublich. Ein evangelischer Pfarrer wagt es, von Haus zu Haus zu rennen und gut evangelische Wähler, sowie eigene Schutzbefohlene, dem Zentrumsflaven Nübling anzuliefern!!! Ein solches Treiben gehört energisch zurückgewiesen. Nübling hat sich völlig unter das Zentrumsjoch geworfen; er ist bereit, die Geschäfte des Zentrums zu besorgen, und dies auch auf Kosten des konfessionellen Friedens.

Hoffentlich wissen die evang. Wähler, was sie in der Stichwahl zu tun haben — — —
Mann für Mann einzutreten für den erprobten Volksmann

Ch. Liesching.

Wähler des 8. Wahlkreises.

Was denkt die Sozialdemokratie über den Mittelstand?

Der sozialdemokratische Führer Kautsky schrieb 1907:

Die Sozialdemokratie wird sich niemals dazu hergeben, die Interessen des Mittelstandes zu vertreten, da auch dieser nur zur Klasse der Ausbeuter gehört.

Die sozialdemokratische Leipziger Volkszeitung schreibt:

Wir werden immer bestrebt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen. Je eher es schwindet, desto besser.

Darum ihr Handwerker und Kaufleute

wählt keinen Sozialdemokraten.